

Weilburger Tageblatt.



(Anzeiger für Weilburg und Umgegend)

Blatt der Stadt Weilburg. In sämtlichen Bürgermeistereien des Oberlahnkreises gehalten

Escheint an jedem Werktag und kostet abgeholzt monatlich
in unseren Ausdruckern monatlich 65 Pf., vierjährlich durch
die Post ohne Bezahlung 1.25.

Verantwortlicher Schriftsteller: J. F. Albert Weisser, Weilburg.
Druck und Verlag: S. Beyer, S. m. S. S., Weilburg.
Telephon Nr. 24.

Insetrate: die einseitige Formulare 15 Pf. haben bei der großen
Verbreitung des Blattes nachweislich den besten Erfolg. Inseraten-
annahme: Kleinere Anzeigen bis 8 Uhr morgens, größere tagvorher.

Nr. 138

Samstag, den 16. Juni 1917.

56. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Bor einem Jahr.

1. Juni 1916. Im Westen war im Maasgebiet eine französische Abteilung zurück geschlagen, auch die österreichische war beiderseits rege. — Im Osten schlugen sich bei der Heeresgruppe Linsingen am Styr-Abschnitt Kämpfe, bei Nezwitsa scheiterten französische Übergangsversuch über den Donau während zwischen Anstürme bei Wisniowczyl mit unverhüllter Häßlichkeit fortgesetzt wurden. — An der Front zeigte wieder lebhafte italienisches Artillerie, ein italienischer Angriff von den Adria-Werken auf die österreichische Stellung bei Vagni wurde abgewehrt, ebenso im Norden des Isonzo auf den Mrti und gegen die österreichischen Dolomitenstellungen gegen den Monte Melette. — In Amerika wurde der demokratischen Partei Wilson als Präsidentschaftskandidat aufgestellt.

2. Juni 1916. An verschiedenen Stellen der zwischen der belgisch-französischen Grenze und an Comme hessische lebhafte Artillerietätigkeit. Vom 1. bis 3. standen nachts Infanteriekämpfe am Toten statt, rechts des Flusses scheiterte ein starker französischer Angriff vor den deutschen Stellungen im Mont-Walde. — Sehr erfolgreich waren die französischen Fliegerangriffe auf französische militärische Stützpunkte. — Am Osten wurden russische Angriffe am 1. von Linsingen abgewiesen, zwischen Nowo-Luck dem Tscherny-Abschnitt nahmen deutsche Truppen Russen gefangen; so wurde der russische Vormarsch durch die deutschen Truppen sehr bald zum Stillstand gebracht, allerdings waren die Kämpfe sehr heftig. Die Österreicher muhten vor der Überlegenheit Russen, die den Übergang über den Pruth erzwangen zu können; an der Strypa wurden russische Angriffe abgewehrt. — An der Isonzo Front verhinderten neue Angriffe der Italiener am Monte San Giulio und am Tolmeiner Brückenkopf keine Erfolge, ebenso blieben die italienischen Vorstöße die österreichische Front südwestlich Asiago nüchtern.

Der Krieg.

Luftbericht der obersten Heeresleitung.

Hauptquartier, 15. Juni. (W. T. B. Amtlich.)
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Flandern zeigte nach verhältnismäßig ruhigem zwischen Ypern und Armentieres, gestern 8

Gundula.

Roman von A. von Tristadt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und bitter hatte sie ihren Schritt bereut und nur Hoffnung auf eine glänzende Zukunft, auf große Erfolge hatte sie davon zurückgehalten, reu im Heim ihres Gatten, zu ihren Kindern zurück. Heimlich war wohl die Zuversicht in ihr gewesen, eines Tages zurückzufinden. Erwartung, und anderseits die Dede ihrer neuen Freude hatten täglich sich erneuernden Schmerz in ihr gehegt, und als dann ohne weiteres die Scheidung wurde, als Eide sich dann sogar wiederholte, ohne daß Eugenie einen nennenswerten Erinnerungen, da war ihre schwache Kraft zusammengebrochen, und namenlose Qual hatte ihr Inneres zerrissen. Trostlos war aber an jedem Morgen das Erwachen. Ost hatte sie während der Nacht von Träumen geträumt, sie im Traum gehörte und geführt, dann mit einem Ruck erwacht war und in Träumen die Augen geöffnet hatte, drang das Gefühl, daß sie all ihr Glück verscherzt, mit peinigender Angst auf sie ein.

Und warum? Was hatte sie getan? Und stürmten die Erinnerungen auf sie ein, vernichtend.

Und schob noch einmal jenen Morgen, wo sie in Bewußtsein erwacht war, wieder zu Eide zu dürfen. Das waren Stunden gewesen, so und Sehnsucht, wie ein junges Mädchen, und sei eine Braut, sie nicht empfinden kann.

Uhr 30 Minuten abends starke Trommelfeuers ein, dem an der ganzen Front englische Angriffe folgten. Sie drückten nach Kämpfen, die an einzelnen Stellen bis zum Morgen dauerten, die Sicherungen zurück, die unsere weiter östlich liegenden Kampfslinie zwischen Hollebeke, Douvegrub, südwestlich von Warneton, seit dem 10. Mai erfolgreich gegen alle Erkundungsvorstöße der Engländer verschleiert haben.

Nördlich des Kompfes des bis zur Küste nur geringe Artillerietätigkeit. Im Handstreich haben Stosstruppen eines niederrheinischen Regiments am Yser-Kanal einen belgischen Posten von 25 Mann auf.

An der Artois-Front griffen die Engländer morgens nach heftigen Feuerwellen unsere Gräben östlich von Monchy an. Sie brachen an einigen Punkten ein, wurden jedoch durch Gegenstoß unserer Bereitschaft sofort hinausgeworfen. Ein Grabenstück westlich des Bois du Sart ist noch in Feindeshand.

Abends stießen mehrere englische Bataillone östlich von Loos vor. Auch hier wurden unsere Stellungen durch kräftigen Gegenangriff gehalten.

Heeresgruppe Kronprinz.

Am Chemin-des-Dames lebte in den Abendstunden der Feuerkampf zu beiden Seiten der Straße Laonne-Soissons und am Winterberg auf.

Unsere Sturmtruppen brachten von Unternehmungen gegen französische Gräben nordöstlich von Bray, westlich der Suippes Niederung und auf dem östlichen Maasufer Gefangene und Beute zurück.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Lebhafte Feuertätigkeit bei Smorgon, westlich von Luck und an den von Buczow und Halicz auf Tarnopol führenden Bahnen.

An der

Mazedonischen Front

ist die Lage unverändert.

Der erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Bom westlichen Kriegsschauplatz.

Minenkampf in Flandern.

Berlin, 14. Juni. (W. B.) In Flandern wurde deutscherseits der Minenkampf mit bestem Erfolge fort-

Und gelobt hatte sie sich damals Gundula eine gute Stiefmutter zu sein, sie stets freundlich zu behandeln, damit ihre Kindheit nicht gar zu öde dahingehende.

Und was war aus diesem ernsten Versprechen geworden? Sie hatte es alsbald vergessen, sich durch nichts daran erinnern lassen. Ihre Kinder hatten in ihrer Liebe geschwelt und Gundula gedorbt und entbehrt.

Verlassener, bellengeworwerter konnte kein Kind sein, als die arme Halbwaise es gewesen war, stets verfolgt von den gehässigen Anschlägen eines boshaften Stiefbruders, absichtlich oft die kleinen Freude beraubt.

Eine böse, gewissenlose Stiefmutter war sie dem Kinde gewesen, und wenn es sie mit den sanften, blauen Augen so traurig lagend angesehen, wo neben dem Schuldbezuwischen stets sich steigernder Hass gegen das junge Geschöpf in ihr ausgeglüht.

Sie hatte in Saus und Braus dahingelebt, unbekümmert auch darum, ob ihr Gatte darbte. Die guten Vorsätze, mit denen sie damals in Eices Haus zurückgekehrt, hatten nicht vorgehalten. Sie schaltete noch Willkür, und als ein freundliches Geschick die Stieftochter aus dieser Umgebung befreite und Eide nur noch als einen Schatten seiner selbst erschien, hatte sie, Eugenie, noch obendrein etwas wie grausame Bestrafung empfunden; denn die Stieftochter war ihr im eigenen Sinne ein Dorn im Auge gewesen.

Das hatte sich nicht geändert, als Gundula zulegte, von tiefer Trauer erfüllt, in ihr Haus zurückgekehrt war. Sie hatte kein freundliches Wort für das junge Mädchen gehabt, im Gegenteil, es sie unverhohlen fühlen lassen, wie lästig ihre Anwesenheit der Stiefmutter war.

Diese ganze Skala von Gewissenlosigkeit und Feindseligkeiten durchmachten Eugenies Gedanken nicht etwa im Fluge, sondern langsam, gleich Hammerschlägen, drang die Erkenntnis ihrer Schuld auf sie ein.

Glühend heiß wurde ihr jetzt unter der durchbrennenden Last, und die Angst, daß sie es zu weit getrieben und Eide, sich aufzustellen, sie verstoßen habe, benahm ihr fast den Atem.

gesetzt. Am 13. wurden in den Vormittagsstunden drei erfolgreiche Sprengungen östlich Zillebecke ausgeführt. Die Engländer antworteten mit drei Sprengungen östlich Bellgaarde-See, die ohne Erfolg blieben. Am Nachmittag wurden daraufhin zwölf weitere deutsche Minen gesprengt, die verheerende Wirkung hatten. Zwischen der Eisenbahn Ypern—Comines und der Straße Ypern—Menin sind fünf gewaltige Trichter entstanden. Mit der Sprengung des großen Minensystems im Wytschaete-Bogen, zu denen die Engländer nicht weniger als 600 Tonnen Sprengstoff verwendeten, die in 20 über 10 britische Meilen verteilte Stollen untergebracht waren, und an denen jahrelang gearbeitet wurde, haben die Engländer im Minenkrieg augenscheinlich ihren besten Triumph ausgespielt. Wie neuerdings Gesangene aussagten, versprachen sie sich von den Sprengungen einen durchschlagenden Erfolg. Nach dem Durchbruch sollte die Front nach Norden und nach Süden aufgerollt werden, wobei das erste Ziel im Süden Ville war, im Norden dagegen die flandrischen Küstengebiete, die den Engländern als vermeintliche Stützpunkte der deutschen U-Boote so außerordentlich unangenehm sind. Nachdem die heldenhafte Ausdauer der deutschen Verteidiger, die in der Hölle der Sprengungen unerschüttert blieben, den englischen Stoß aufgesangen hatte, werden die britischen Streitkräfte augenscheinlich umgruppiert. Mit einer Erneuerung der Angriffe vielleicht an einer anderen Frontstelle ist zu rechnen. An der Arrosfront blieb die Artillerietätigkeit den 13. über gering. Gegen Abend und in den Morgenstunden des 14. erreichte sie höhere Häßlichkeit in den alten Brennpunkten: im Lensbogen, in der Gegend zwischen Scarpe und der Straße Arros—Cambrai und bei Bullecourt. Wie nachträglich gemeldet wird, waren die feindlichen Verluste bei dem Patrouillenstoß bei Festubert am 12. Juni außerordentlich hoch. Von den zwei Kompanien, die ihn ausführten, wurden allein 80 Leichen der im Nahkampf Gefallenen gezählt, wozu die starken Verluste kommen, die die zurückfliehenden Engländer an Toten und Verwundeten liegen lassen müssen. In der Gegend von St. Quentin wurden bei Patrouillenfechten mehrere Engländer und Jeder gesangen eingebracht. An der Nisse-Front blieb bei schlechter Sicht das Artilleriefeuer gering und nahm erst gegen Abend an Stärke zu. Die französische Angriffe bei Bauzaillon wurden nach dreistündiger Artillerievorbereitung zwischen 8 und 9 Uhr abends vorgetragen. Der Angriff kam überhaupt nicht an die deutschen Gräben heran. Im Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und im gut liegenden Sperrfeuer brachen seine Sturmwellen zusammen. In der Champagne erzielte deutsche Artillerie bei dem Beschließen französischer Batterien östlich St. Hilaire le Grand eine gewaltige Explosion. Eine riesige schwarze Rauchfahne blieb 1/2 Stunden lang sichtbar.

Sie zwang die Augen, um sie jedoch sogleich wieder zu öffnen. Sie wandte sich zur Seite. Die Vorhänge von purpurner Seide umwölten ihr Lager. Es war die Tapete ihres Schlafzimmers. Drüber an der Wand hing eine wunderliche Kopie der Sizilianischen Madonna, darunter Böcklin's bekanntes Bild "Der Einsiedler".

Die Gewissheit, daß sie daheim war, beruhigte die Frau ein wenig. Aber warum ließ man sie allein? War sie frank?

Jetzt wurde die Tür geöffnet. Der Wandsturm ließ nicht den leisesten Lautzug hindurch.

Gundula trat leise ein. Ohne einen Blick auf das Bett zu werfen, ließ sie sich auf dem Stuhl neben dem Wandsturm nieder und barg ihr blaßtes Gesicht in den Händen.

Ein lautloses Erschüttern ging durch die schlanke Gestalt. Sie weinte leise, unhörbar in sich hinein.

Wie oft in ihrem jungen Leben mochte die Vermute so heimlich, sich selbst überlassen, mit ihrem Leid gerungen haben!

Ein tieles Erbarmen, wie sie es nie zuvor gefühlt, überkam die Frau.

"Was fehlt dir, Gundula?" fragte sie teilnahmsvoll.

Das junge Mädchen erschrak bestig, sie hatte nicht damit gerechnet, daß die Kranken sie beobachten könne. Ihre Tränen versiegten sofort. Der eigene Kummer wurde zurückgedrängt. In der nächsten Minute stand sie am Bette und beugte sich über ihre Stiefmutter.

"Du darfst nicht sprechen," sagte sie sanft, "schlafe nur weiter, es soll dich nichts wieder hören."

"Aber was ist denn mit mir?"

"Du bist frank gewesen, Mama, wirst aber bald wieder gefund sein, wenn du alle Anordnungen des Arztes genau befolgst. Er will, daß du ganz still liegst, dir keine Gedanken machst und möglichst viel schlafst."

"Wo ist Vera?"

"Auf dem Eis."

"Und Papa?"

"Er ist zu einem Herrenabend gegangen. Er und Vera werden sich freuen, wenn ich erzähle, daß du nach ihnen gefragt hast."

Der U-Bootkrieg.

Berlin, 15. Juni. (Amtlich) Neue U-Boots-erfolge im Atlantischen Ozean. 5 Dampfer und 2 Segler mit 23 000 Br.-R.-t. Unter den versunkenen Schiffen befanden sich u. a. der englische Dampfer "Cavina" (6539 Br.-R.-t.), der japanische bewaffnete Dampfer "Mitsuzatimaru" (8500 Br.-R.-t.) vollbeladen nach England, der russische Segelschoner "Roma" und eine unbekannte französische Bark mit einer Ladung nach England. Mit den übrigen Fahrzeugen sind u. a. vernichtet 5000 Tonnen Viehfutter, 2100 Tonnen Weizen, 3500 Tonnen Salzeringe.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Berlin, 15. Juni. Wolf berichtet: In einem Briefe eines Franzosen aus Calais vom 5. Mai finden sich folgende für die Wirkung des Unterseebootkrieges bezeichnende Worte: Wenn der Krieg nicht bald zu Ende geht, kommen wir in traurige Verhältnisse hinein. Wir müssen uns schon ganz fürchterlich einschränken; ohne Barmherzigkeit sind wir dem Hungerstod ausgeliefert. Man muß sich redlich schinden, um jetzt noch auszukommen. Für ein Kilogramm Kartoffeln zahlen wir 75 Centimes. Was ist ein Kilogramm? Gerade sechs Kartoffeln, wovon drei gewöhnlich verfault sind. Demgemäß beträgt der Preis für eine Kartoffel 25 Centimes; wie Du Dir selbst ausrechnen magst, kann man bei solchen Preisen den Hunger nicht stillen. Noch einige Monate U-Bootkrieg und wir haben gar nichts mehr zu essen.

Der Luft-Krieg

Der Lustangriff auf London.

Köln, 14. Juni. Die "Köln. Zeit." meldet aus Amsterdam: Nach amtlichen Angaben sind bei dem Lustangriff auf London 25 Männer, 16 Frauen und 26 Kinder getötet, 228 Männer, 122 Frauen und 94 Kinder verletzt worden. Im Unterhaus machte Bonar Law folgende nähere Mitteilungen: 12—15 feindliche Flugzeuge seien bei North-Foreland, wo zwei Bomben abgeworfen wurden, über die Küste und über Essex geradezu auf London geslogen. 11.25 Uhr fiel die erste Bombe auf Ost-London, 18 fielen in der City nieder. Eine traf in einem Bahnhof auf einen einlaufenden Zug, wodurch sieben Leute getötet und 16 verwundet wurden. Eine andere fiel auf eine Schule, wo zehn Kinder getötet und 59 verwundet wurden. Der Angriff dauerte eine Viertelstunde. Die Abwehrtruppen traten in Tätigkeit. Zahlreiche englische Flieger stiegen auf. Ein deutsches Flugzeug wird als abgeschossen angegeben. Der König besuchte nachmittags die getroffenen Stadtteile.

Die Getreideausfuhr aus Rumänien.

Bukarest, 15. Juni. (W. B.) Die Getreideausfuhr aus Rumänien führte in den letzten Monaten zu glänzenden Ergebnissen. Es sind an einzelnen Tagen auf dem Bahnweg und der Donau Getreide Mengen hinausgegangen, die den Tagesbedarf von einhundert Millionen Menschen überschreiten. Welche Erleichterung ein so reichlicher Zuschuß für die Mittelmächte bedeutet, braucht nicht erst gesagt zu werden. Nur ein verständnisvolles Zusammenarbeiten von Militärbehörden und der Zivilbevölkerung konnte zu diesem erfreulichen Erfolge führen. Es ist besonders auffallend, mit wie viel Eifer sich die rumänische Landbevölkerung in den Dienst der Sache stellt. Die vorzügliche Verkehrstechnik, das reibungslose Ineinanderarbeiten von Landwirten und Verladeleitern, von Eisenbahn und Schiffahrt, die Verbesserung der Umladeeinrichtungen in den Donauhäfen haben wesentlich zu dem Erfolg beigetragen. Man vermisst die Größe des Erfolges, wenn man die jetzige Getreideausfuhr mit der des vorigen Jahres vergleicht, in dem sich Rumänien im vollen Frieden befand und in dem das ganze Gebiet einschließlich der Moldau an der Getreideausfuhr teilgenommen hat. Die Durchschnittstageausfuhr im Mai überschreitet noch die

Eugenies Blüte wanderten ruhelos von einem Gegenstand zum anderen. Zwei rote Flecke erschienen auf ihren bleichen, abgezehrten Wangen. "Verzeihe, was ich dir getan, Gundula," sagte sie schwach, "rechne es mir nicht an, daß ich dich zurückgezogen und lieblos behandelt habe."

"Rege dich nicht auf, Mama," bat Gundula, "ich habe dir nie etwas nachgetragen," fügte sie weich hinzu, "wir waren zu verschieden geartet, um uns verstehen zu können."

"Ach, ich war nicht gut..."

"Schlaf!" forderte Gundula in bestimmtem Ton, und wirklich schlossen sich die Lider der Kranken wie in tiefer Erholung, und bald verriet ihre regelmäßigen Atemzüge, daß sie sanft schlummerte.

Erschüttert betrachtete das junge Mädchen das abgezehrte, bis zur Unkenntlichkeit veränderte Gesicht. Das schöne, dunkle Haar Eugenies war auf dem Krankenlager fast weiß geworden. Es hing in Strähnen um das bleiche, gealterte Gesicht.

Wie hart mußte dies die stolze, eitle Frau treffen, wenn sie zum ersten Male wieder ihr Spiegelbild sah. Sie hatte ihre Schönheit wie einen kostlichen Schatz gehütet, und der war nun dahin, unwiderbringlich verloren. Wie würde Eugenie es tragen?

Auch Gundula sah blass und leidend aus. Ein aufreibender Zwischenfall quälte sie. Hätte sie Baron Stefan nicht doch etwas freundlicher, herzlicher behandeln können?

Nie in ihrem Leben war sie so trübe gestimmt gewesen wie jetzt. Ungewollt kamen ihr oft die Tränen, sie hätte immer weinen mögen.

Eine leise Freude darüber, daß sie Eugenies Leben soll um Joll dem Tode abgerungen, lenkte sie tröstlich von ihrem Leid ab.

Doch Eugenie bei vollem Bewußtsein war, mußte als ein gutes Zeichen gelten.

Auch aber kam die Zeit der Genesung, wo doppelte Vorsicht geboten war. Vor der kleinsten Aufregung mußte die Stiefmutter sorgsam behütet werden. Ein kleiner Anlaß konnte das Bewußtsein von neuem trüben, und dann war dauerndes geistiges Siechtum unabwendbar, — hatte der Arzt gesagt.

im Vorjahr an den besten Tagen erreichten Rekordziffern.

Zar Ferdinand im Großen Hauptquartier.

Berlin, 15. Juni. (W. B.) Der König von Bulgarien hat sich in Begleitung des Kronprinzen Boris und des Prinzen Cyril sowie des Ministerpräsidenten Stadoflawow vor einigen Tagen in das Große Hauptquartier zum Besuch des Kaisers und Königs begeben. Die enge Freundschaft beider Herrscher verlieh dem Besuch einen besonders herzlichen Charakter. Eine Reihe von Beratungen, zu denen aus Berlin der Reichskanzler und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Zimmermann erschienen waren, ergab erneut die volle Übereinstimmung beider Regierungen in allen schwedenden Fragen. Der König hat heute abend mit dem Prinzen und dem Ministerpräsidenten und dem allerhöchsten Gesolge das Große Hauptquartier verlassen.

Rußland gegen die Entente?

Kopenhagen, 15. Juni. (W. B.) "Politiken" meldet aus Stockholm: Der Sekretär des sozialistischen Friedenskongresses Camille Huysmans, habe der Presse heute mitgeteilt, daß in wenigen Tagen eine Begebenheit zu erwarten sei, die in stande sei, die Aussichten des ganzen Friedenswerkes zu verändern.

Amerikas Hilfe.

Zürich, 15. Juni. Die "Neue Zürich. Zeit." berichtet aus Paris, daß dort gestern 10 amerikanische höhere Offiziere, darunter 5 Obersten und 3 Hauptleute, eintrafen. Das "Echo de Paris" meldet, daß bis 5. Juni in Frankreich 1500 Mann amerikanische Hilfstruppen, darunter 750 Mann technische Truppen und 250 Militäringenieure, angekommen seien. — Der "New-York Herald" meldet das Auslaufen eines zweiten amerikanischen Geschwaders nach den europäischen Gewässern.

Die Haltung der südamerikanischen Staaten.

Utrecht, 15. Juni. (T. II.) Die südamerikanischen Staaten erhielten am 3. Juni eine neue Note von den Vereinigten Staaten, in der sie aufgefordert werden, sich gegen die Mittelmächte im Sinne Wilsons zu erklären; Amerika bietet diesen Staaten finanzielle Hilfe an, die einige Staaten auch annahmen. Wilson wünscht Ende Juni eine Konferenz mit den amerikanischen Staaten abzuhalten. Aus Rio de Janeiro kommt die Nachricht, daß die kleinen deutschen Schiffe für die Küstenfahrt verwendet werden sollen. Sie werden mit Mannschaften der brasilianischen Kriegsmarine bemannen und wahrscheinlich mit je 4 Schnellfeuerkanonen bewaffnet werden.

Die gescheiterte Frühjahrsoffensive.

Berlin, 15. Juni. (ab.) über die große Frühjahrsoffensive unserer Gegner an der Westfront läßt sich jetzt ein genaues Bild gewinnen. Das Ziel war, die Siegfriedstellung an beiden Flanken zu umgehen um damit unsere ganze Front im Westen aufzurollten. Trotz dem ungeheueren Einsatz an Menschen und Material ist dieser Plan vollkommen gescheitert. Es ist weder den Franzosen noch den Engländern gelungen, unsere Front einzubilden; sie haben bei ihren vergeblichen Anstürmen nur die schwersten Verluste gebracht. Mit welch gewaltigen Mitteln der Angriff eingesetzt war, beweisen die folgenden Zahlen:

Die Franzosen griffen auf 40 Kilometer Frontbreite zunächst mit 28 Divisionen an. Schon am zweiten Tage mußten sie einen Teil ihrer abgelösten Divisionen wegen der ungeheuerlichen Verluste, die sie erlitten hatten, herausziehen und Truppen zur Ablösung vorschicken, die erst für einen späteren Kampstermin vorgesehen waren. Nach und nach haben die Franzosen bei ihrem Angriff von der Aileite bis Aubérive 72 Divisionen eingesetzt, 13 Divisionen zweimal und einige sogar dreimal. Diese Menschenverbrauch setzte sie bis Ende Mai fort. Die Engländer schickten auf der schmalen Front von 20 Kilometer Breite bei Arras zunächst 11 Divisionen vor. Allmählich erweiterten sie ihre Frontbreite auf 34 Kilometer und

Jedenfalls sollte es nicht wieder vorkommen, daß Gundula sich hier ausweinte. Sie war nun gewarnt.

Am nächsten Morgen, nach einer in gleichmäßigen Schlämmer verbrachten Nacht, sprach Eugenie nach Monaten zum ersten Male wieder mit klarer Überlegung zu ihrem Manne.

Er hatte schon durch Gundula von der Wendung zur Besserung erfahren und hätte nun eigentlich sehr erfreut sein müssen.

Davon war aber nichts zu bemerken. Er hatte sich ja immer gleichmäßig fühlen gegen seine Frau gezeigt, von ihr aber wurde dies jetzt zum ersten Male bitter empfunden.

Auch Vera war gekommen, hatte flüchtig ein paar freundliche Worte gesprochen und war dann wieder gegangen.

Grübelnd lag Eugenie mit weit geöffneten Augen auf ihrem Lager. Sie hatte es für selbstverständlich gehalten, daß ihre Genesung mit Jubel begrüßt wurde.

Nun war sie sehr enttäuscht, sehr traurig. Sie fühlte es wohl, etwas war hier anders geworden. Sie war nicht mehr die siegästige, alles beherrschende Persönlichkeit, sondern eine, mit der man vielleicht kaum noch gerechnet hätte.

Und wie sie nachsann, kam es ihr langsam zum Bewußtsein, daß sie während der langen Krankheit außer der fremden Pflegerin immer nur Gundula hier geheben hatte.

Die eigene Tochter war ferngeblieben, ihrem Vergnügen nachgegangen, und das Stießkind hatte in aufopfernder Weise für sie gesorgt.

Eugenies Gedächtnis hatte sehr gesunken. Sie konnte sich auf das, was den Anlaß zu ihrer Krankheit gegeben, nicht besinnen, soweit sie auch grübelte.

Und als sie Gundula danach fragte, wurde ihr eine ausweichende Antwort zuteil.

Der Arzt hatte dem jungen Mädchen verboten, den Namen Chatelaine vor der Kranken zu nennen. Sie war noch nicht geprägt genug, um die volle Wahrheit unbeschadet ertragen zu können.

sehnen hierbei insgesamt 17 Divisionen ein. Eine Reihe von Divisionen wurde abgelöst. Bis Mitte Mai waren 34 verschiedene englische Divisionen an den Kampftagen östlich von Arras festgestellt worden. 17 Divisionen wurden zweimal eingesetzt, andere sogar dreimal. Dieser großen Frühjahrsoffensive, die noch den Krieg und der Hoffnung der Westmächte den Krieg beendete, sind zwei Drittel der französischen Heere mehr als die Hälfte des auf französischem Boden stehenden englischen Heeres verbraucht worden. Und trotz dieser groben ungeheuren Masse und trotz der Munitionswendung der von der ganzen Welt gelieferten Munitionsmengen bedeuten die Angriffe, die seien von einigen lokalen Erfolgen im ganzen vollkommenen Frühschlag.

Über die Verluste, die unsere Feinde bei diesem gewöhnlichen Angriffen im Westen erlitten haben, geben die englischen Verlustlisten greifbare Anhaltspunkte. Nachdem von unseren Kampftruppen gemeldet wurde, daß die Feinde sehr blutige Opfer gebracht haben. Die englischen Verlustlisten, die im April veröffentlicht worden sind, geben einen Verlust von 37 000 Mann davon entfallen allein auf das lehre Drittel des 15 400 Mann. Von da an stiegen die Verluste dauernd. Im ersten Drittel des Mai betrugen sie im zweiten Drittel 45 000. In dieser letzten Zeit kommen die Verluste der Apriloffensive zum Ausdruck. Diese Zahlen ergeben einen täglichen Verlust von der Offensive von 4500 Mann, das ist ungefähr die Verlustzahl, die die Engländer bei der Somme-Offensive aufzuweisen hatten. Nach den offiziellen Berichten der Engländer am 9. April und hielt mit starken Verlusten bis gegen Ende Mai an. Unter Zugrundezugrundlegung der Tagesverlustzahl ergibt sich für die 50 Tage zwischen der Offensive im Kampfgebiet bei Arras ein Gesammtverlust von rund 250 000 Mann. So viel haben die Engländer von ihren 34 Divisionen, also von einer Heer von etwas über 500 000 Mann, an blutigen Verlusten für die unbedeutenden örtlichen Vorteile entrichten müssen, die sie gewonnen haben. Von den Franzosen genauer Angaben nicht vor, denn die Franzosen haben bis auf den heutigen Tag von der Veröffentlichung der Verlustzahlen Abstand genommen. Sie haben 72 Divisionen mit ungefähr 800 000 Mann in den Kampf gebracht und es unterliegt keinem Zweifel, daß ihre Verluste relativ nicht geringer gewesen sind als die der Engländer.

Vor dem Scheitern der großen Frühjahrsoffensive wurde es erkennbar, daß die Engländer und Franzosen zu Angriffen an neuen Kampfstellungen rüsteten. 100 Kilometer breite Front vor unserer Siegriedlinie blieb weiter neutralisiert. Drei Monate haben genügt, um an dieser Front große Angriffsziele bereit zu stellen. Die Engländer verschoben deshalb ihre Kampfstellungen weiter nach Norden. In den letzten Tagen ja die Angriffe im Wytschaete-Vogen auch zur Führung gelommen. Die neuen Angriffsziele haben allgemeine operativen Zielen der Engländer entsprochen, als der Frühjahrsoffensive bei Arras, die Engländer haben kein allzu starkes Interesse, die deutschen Truppen aus dem französischen Gebiet zu vertreiben, sondern ihr Ziel geht dahin, sich auf dem Boden, namentlich im flandrischen Küstengebiet, zu etablieren und für diese operativen Ziele erhofften sie ihrem Angriff bei Ypres mehr als an irgend einer anderen Stelle der Front. Nachdem der große Plan der Ausrolung unserer Front im Westen gekommen ist, verfolgen unsere Feinde wieder das Ziel der Verstärkung unserer Kräfte.

Wann und wo die Franzosen zu neuen Angriffen ausholen werden, läßt sich zurzeit noch nicht sagen, es ist damit zu rechnen, daß auch sie zu neuen Angriffen übergehen werden.

Ganz ungewiß sind die Verhältnisse an der Oder. Der Wille zum Angriff scheint bei gewissen Führern auch bei Kerenski und Brusilow vorzuliegen, aber Wille scheint bis jetzt noch nicht stark genug gewesen zu sein.

Eugenies erholt sich auch nur langsam. Niemand weiß, Tränen, die sie heimlich weinte. Nur Gundula ahnt in ihrer Stiefmutter vorging, und war darauf bedacht, Not zu lindern.

An einem der nächsten Nachmittage bat sie ihrer Mama zu bleiben und recht lieb und aufmerksam sie zu sein.

Vera hatte zwar absolut keine Unlagen zur Pflegerin, aber sie wagte auch nicht zu widerstreiten, nahm geräuschlos den Platz am Bett der Mutter ein.

Rachendlich betrachtete sie das eingefundene zehnige Gesicht, das totenähnlich bleich in den Rissen sah. Und zum ersten Male zitterte sie um das teure Gesicht, das immer bereit gewesen war. Veras Entschuldigen und zu rechtfertigen.

Eine große Angst waltete in dem jungen Mädchens Mutter, lag gar so still, kein Zeichen verriet, daß sie sie liebte.

Vera konnte sich nicht beherrschen. Sie zog die Hand der Kranken.

"Schläfst du, Mama?" fragte sie mit stotterndem Lachen.

Eugenies schlug sofort die Augen auf. Zärtlich sah sie ihre Tochter an. "Ich glaubte dich auf der Eisbahn sie leise.

"Ich wollte auch hin, aber Gundula meinte besser, wenn ich dir Gesellschaft leiste. Wie bist du, Mamachen?"

"Oh, gut, wenn du bei mir bist, Vera. Ich wunderbar schön geträumt. Wir haben ein großes Spiel gespielt, und sinnend hielt die Kranken inne.

"Das hast du schon im voraus geträumt. Gesund bist du, müssen wir deine Wiedergenese unterstützen."

"Wann hatten wir zuletzt Gesellschaft, Vera? Kann mich wirklich nicht erinnern, und doch qualt mich eine undeutliche Vorstellung, daß viele Menschen bei uns waren und dann etwas geschah, was mich zu Boden war."

"Fortsetzung folgt."

